

**Zeitschrift:** Frauezitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1990-1991)  
**Heft:** 35

**Rubrik:** Notizen zur Szene

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hedwig Gansinger

Seit AIDS grassiert, sind die Herren der Schöpfung bekanntlich auch gezwungen, sich über Verhütung Gedanken zu machen bzw. einen Gummi über ihr Schnäbeli zu stülpen. Doch nicht mehr lange! Schon bald gibt es den **Präser für die Frau**, wie das funktionieren wird? «Mit dem biegsamen inneren Ring wird das Kondom vorerst möglichst tief in die Scheide eingeführt und anschliessend der hintere Spreizring über den äusseren Schamlippen zentriert.» IIIIGITTIGITTIGITT...



Tschutten, tschutten und nochmals tschutten hiess wohl im Juni die Devise. Frau Gansinger wurde das zu bunt. Sie flüchtete ins FZ, um sich im **Pudding** eine fussballfreie, köstliche Vegi-Mahlzeit zu geben. Doch um punkt zwanzig Uhr blieb ihr beinahe das Salatblatt der Breite nach im Halse stecken.

R., die Köchin, hatte einen TV in der Küche, um sich Argentinien-Italien anzuschauen. Das Essen hat trotzdem vorzüglich geschmeckt.

Dass R. um 23 h so merkwürdig bleich war, lag nicht am Essen, wie sie Frau Gansinger versicherte, sie ärgerte sich nur, weil Schillaci mit seinen Gschpänli nicht gewonnen hatte...

Da, wo normalerweise gehüpft und gehopst wird, gings für einmal um Kopflastiges. Im Bewegungsraum des Zürcher FZs versammelten sich am 10. Juni rund dreissig Frauen, um über nichts Geringeres zu diskutieren als über die Zukunft des Hauses. Trotz sonntagnachmittäglicher Verlockungen waren fast alle im FZ residierenden Gruppen vertreten (auch die FRAZ!), nur nicht die Benutzerinnen eben dieses Bewegungsraumes. Dann gings los. Soll das FZ ein Bürohaus sein, ein professioneller Frauendienstleistungsbetrieb oder gar ein Ort neuer Bewegungen – das waren die Fragen. Theoretisch schnell beantwortet (wie wohl – dreimal darfst du raten) bot die praktische Umsetzung doch einiges an Schwierigkeiten. Wie soll jetzt, mal abgesehen vom Hüpfen und Hopsen, Bewegung in dieses Haus gebracht werden? Die rettende Idee präsentierte die drei vom FZ angestellten Betriebsgruppe-Frauen nicht auf dem Tablett, aber doch auf Papier. Zwang heisst die Devise, so ganz nach dem Motto: «Wenn du nicht mitmachst, fliegst du.» Frauen, endlich stehen uns wieder **bewegte Zeiten** bevor, freuen wir uns!

Margaret Court, dreifache Wimbledon-Siegerin und 23fache Grand-Slam-Gewinnerin hat Angst vor... **Martina Navratilova**. Nicht weil sie gegen sie einen Match verlieren könnte, nein sie fürchtet sich vor Navratilova als Tennis-Idol: «Für den Nachwuchs ist sie (Navratilova) als Lesbierin doch ein entsetzliches Vorbild. Es geht doch nicht, dass junge Mädchen bei internationalen Turnieren immer damit rechnen müssen, in der Kabine von Frauen verführt zu werden. Die ganze Sache ist ekelhaft. Wenn meine Tochter ins Tennisbusiness einsteigen sollte, würde ich ihr nie von der Seite weichen, sie immer vor möglichen Attacken beschützen.»

Donnerstagabend, warmes Sommerwetter. Zu warm fürs Frauenkino Xenia, aber ideal, um in der Xenia-Gartenbeiz unter Frauen ein **Bierchen** zu trinken. Seit die Frauen nicht mehr eingezäunt sind, fällt zwar der Zoo-Effekt weg, dafür wissen die wenigsten Männer, wo denn nun die Kanzleitische aufhören und wo die Xenia-Tische anfangen. Das führt zu einer gemischten Belegung der Xenia-Gartenbeiz. Die Herren werden in der Beiz toleriert, das Bier aber dürfen sie nicht in der Xenia-Bar holen (nur für Frauen). Darum bitten die Männer jeweils die Frauen, ihnen ein Bier zu holen.

So servieren nun also die Frauen den Männern ihr Bier... Dies ist ja nicht unbedingt *mein* Bier, doch scheint mir, dass sich hier die Frauen trotz des ursprünglichen Befreiungsgedankens doppelt diskriminieren lassen.

«Männer aufgepasst! **Frauen aus der DDR** jeder Altersstufe suchen einen lieben und treuen Partner aus der Schweiz. Diese vom Leben nicht sehr verwöhnten, aber anpassungsfähigen Frauen wissen eine schöne Partnerschaft noch zu schätzen.» – So wirbt ein Partnerschaftsinstitut in der NZZ. Wird jetzt aus Fernostsextourismus Ostsextourismus?

Das Beherrschene der hiesigen Sprache und das Wissen um die Absichten der reichen Westmänner lassen hoffentlich die DDR-Frauen nicht in solch ausweglose Situationen manövriren.

Als kleine Mädchen starteten wir **Rundbriefe** mit dem Versprechen, später ganz, ganz viele farbige Postkarten zu erhalten.

Die Zeit vergeht, die Mädchen werden Frauen und starten jetzt Rundbriefe, um ganz, ganz viele bunte Unterhosen zu kriegen. Toll, was? Also bei mir hats schon als Goof nie geklappt; das System ist mir auch heute noch ein Rätsel. So bleibe ich wohl verdammt, bis an mein selig Ende weisse Undis tragen zu müssen.

Wie diese Bewegung aussehen wird? Die Zukunft wirds zeigen. Fest jedoch steht, dass sich im Rahmen dieser Hausdiskussion alle im Zürcher FZ tätigen Gruppen wieder einmal grundsätzliche Gedanken zu ihrer Position dem Feminismus gegenüber machen müssen. Und schon wachsen auch die ersten Früchte, haben doch die Bibliotheksfrauen nach reiflicher Überlegung bekannt: «Wir sind **dem Feminismus nicht abgeneigt.**»

NOTIZEN ZUR

